

Kein „Nachschlag“ für 2022

Fernwärmepreise bis Jahresende stabil/Kostendeckende Arbeit im Fokus

Explodierende Preise in allen Bereichen – so etwas hat es in 30 Jahren Zweckverband noch nicht gegeben. Das betrifft auch die Fernwärmeversorgung, die von Erdgas abhängig ist. Ob und wie lange das noch gutgeht, kann heute niemand vorhersagen. Sicher ist aber: Bis Jahresende wird es durch den ZV keine Gebührenerhöhungen geben.

Und das ist mehr, als manch anderer in diesen Zeiten versprechen kann. „Unsere Kalkulation läuft jeweils über drei Jahre“, erklärt der Kaufmännische Leiter Volker Thiel. „Auch das Gas für die Fernwärme haben wir bis Ende 2023 eingekauft. Wir können deshalb schon heute sagen: Rückwirkende Forderungen für die Wintermonate 2022 müssen Sie nicht befürchten.“ Natürlich beobachtet der Kaufmann des ZV die Tendenz auf dem Gasmarkt ganz genau, denn die Blockheizkraftwerke, die das Wärmenetz speisen, sind auf den fossilen Brennstoff angewiesen. Um Kosten einzusparen, werden zusätzlich regionale Kreisläufe genutzt. Dort wo möglich, wird im Zusammenspiel mit kostengünstigerer Abwärme aus lokalen Biogasanlagen das Fernwärmenetz betrieben. Letztendlich sieht der Verband hierdurch eine Chance, auf fossile Brennstoffe zu verzichten. Auch die Senkung der Umsatzsteuer im Bereich Fernwärme von 19% auf 7% wird dazu beitragen, die Gebüh-



Wohlige Wärme in der kalten Jahreszeit ist nicht nur für Menschen, sondern auch für Stubentiger wichtig. Dass diese Wärme vorerst erschwinglich bleibt, ist ein Grund zur Freude.

Foto: pixabay.de

renlast zu mindern, da wir den Steuervorteil an die Kunden bei der Jahresgebührenabrechnung durchreichen werden.

Das heißt im Umkehrschluss auch: Es ist absolut unnötig, Abschläge für Fernwärme auf eigene Faust zu er-

höhen. „Dieses Geld können Sie mit Sicherheit woanders besser gebrauchen“, so Volker Thiel. „Die monatliche Vorauszahlung ist genau auf Ihren Verbrauch abgestimmt und ändert sich, wenn nötig, erst mit der Jahresrechnung.“

Aktuelle Informationen zu den Gebühren finden Sie auch auf unserer Internetseite unter www.zvwis.de.



Wie viel Wasser „trinkt“ ein Weihnachtsbaum beim Wachsen?

Hätten Sie's gewusst?

JÄHRLICHER WASSERVERBRAUCH



ca. 34.500 Einwohner im
Verbandsgebiet
rund 2 Milliarden Liter



30 Mio. Weihnachtsbäume
21 Billionen Liter

Rund 30 Millionen Nadelbäume werden jährlich in Deutschland zum Weihnachtsbaum. Bis dahin müssen sie zwischen acht und zehn Jahre wachsen, werden gegut, gepflegt und brauchen eine Menge Wasser.

Abhängig von Art, Alter und Standort des Baumes sowie den Bodenverhältnissen und dem jeweiligen Wetter „schluckt“ beispielsweise eine Fichte im Sommer täglich bis zu drei Liter – macht im Jahr an die 700 Liter.

Auch der Deutschen liebster Christbaum, die Nordmannanne, kommt kaum mit weniger Wasser aus. Blaufichte und Blautanne „bechern“ von allen am meisten.

Für einen Baum klingt das vielleicht nicht viel. Aber für 30 Millionen Weihnachtsbäume sind das 21 Billionen Liter Wasser im Jahr. Zum Vergleich: Der Zweckverband Wismar hat im Jahr 2021 an die etwa 34.500 Menschen sowie Gewerbe im Verbandsgebiet rund 2 Milliarden Liter vom wichtigsten Lebensmittel geliefert.

Dabei gibt es bei uns noch keine Not am Trinkwasser. Es ist in ausreichender Menge und in sehr guter Qualität vorhanden. Doch die Trockenheit der letzten Jahre zeigt uns ganz klar auf, damit es auch für künftige Generationen so bleibt, müssen wir alle mehr tun. Strikter Grundwasserschutz und auch wenn es absurd klingt, Konzepte entwickeln, um Wasser einzusparen und dort, wo es anfällt zu belassen, um eine langfristige und ausreichende Grundwasserneubildung zu erreichen.

BLAUES BAND

Sparen mit Bedacht!



Foto: ZVW/s

Liebe Leserinnen und Leser,
Energiesparen ist in diesen Tagen ein großes Thema. Bitte bedenken Sie aber, wenn Sie eine Heizungsanlage mit Warmwasserspeicher nutzen, dass die Reduzierung der Temperatur nicht zu Lasten Ihrer Gesundheit gehen darf. Zwischen 20°C und 50°C Wassertemperatur können sich Legionellen verstärkt vermehren und bei Kontakt über die Atemwege (z.B. beim Duschen) schwere Erkrankungen auslösen. Die Entfernung dieser Bakterien ist sehr aufwendig und das Gesundheitsamt muss involviert werden. Ab einer Wassertemperatur von 55°C können sich Legionellen nicht mehr vermehren und ab 60°C sterben die Keime ab. Versuchen Sie daher zur Energieeinsparung, Ihren Heißwasserverbrauch zu reduzieren, anstatt die Temperatur unbedacht und möglicherweise vorschnell abzusenken. Bei häufiger Absenkung ist mindestens eine starke Erhitzung auf 70°C pro Woche ratsam, das dient der Desinfektion. Manche Heizungsanlagen arbeiten bereits mit einem entsprechenden Automatismus. Eine dauerhaft geringe Temperatur ist jedoch der falsche Weg, wenn Sie gesund bleiben wollen.

Ihr **Sebastian Beetz**
Technischer Leiter
beim ZV Wismar

Kurz notiert

Die nächste Verbandsversammlung findet am Mittwoch, dem **30.11.2022**, um **19 Uhr**, beim ZV Wismar in 23972 Lübow, Windmühlenweg 4 statt. Die Sitzung ist öffentlich. Auf der Tagesordnung stehen u.a. der Jahresabschluss 2021 sowie der Wirtschaftsplan 2023.

Nachwuchs lernt fürs Leben: Vielfalt des Lebenselixiers entdeckt

Sechs Gewinner teilen sich den „Großen Preis der WASSERZEITUNG“

Als wir Anfang des Jahres den „Großen Preis der WASSERZEITUNG“ auslobten, konnten wir nicht ahnen, was 2022 alles in seiner Trickkiste haben würde ...

Corona war und ist längst nicht überstanden. Hinzu kam ein Krieg, die Gaskrise betrifft uns alle. Soweit auszugswiese die weltpolitischen Rahmenbedingungen. Flankiert wurden diese von zunehmend spürbaren klimatischen Veränderungen. Ein langer, trockener Sommer rückte das Thema Wasser vielerorts stärker in den Fokus als bisher. Die Wasserunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern konnten ihre Kundinnen und Kunden beruhigen:

Die Versorgung mit dem Nahrungsmittel Nr. 1 ist gesichert. Allerdings baten sie auch darum, es sorgsam, mit Bedacht einzusetzen und nicht zu verschwenden. Wer offenen Auges durch die Natur ging, konnte den fehlenden Niederschlag bis in den Herbst hinein häufig sehen – die Pegel von Bächen, Flüssen, Seen fielen. Zusammen mit hohen Temperaturen und



schädlichem menschlichen Einfluss hatte es schon im Juli an unserem

östlichsten Strom, der Oder, zu einem dramatischen Fischsterben geführt. All das erhöhte die Aufmerksamkeit. Das Augenmerk der Öffentlichkeit richtete sich mehr als jemals zuvor auf das Thema Wasser. Die WASSERZEITUNG hat in Mecklenburg-Vorpommern seit mehr als 15 Jahren die Vielseitigkeit des Elementes im Blick. Der „Große Preis“ sollte in diesem Jahr Umweltfreunde würdigen. Wir wollten von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, erfahren, auf welche Art und Weise Sie sich mit dem Thema befas-

sen. Denn Sie haben Gewässer vor der Haustür, wohnen in einem wasserreichen Land, leben z. B. als Fischer oder Touristiker direkt vom Wasser ... Besonders freuen wir uns über die Einsendungen des Nachwuchses. Diese kamen quer aus dem ganzen Land. Von Wittenburg bis Zinnowitz. Es war interessant zu sehen, mit wie viel Neugier, Hingabe und Ausdauer sich die Mädchen und Jungen der Gewinner-Teams mit der Materie befasst haben, wie viele unterschiedliche kreative Ansätze es gab. Alle eint die wichtige Erkenntnis: Unser Wasser hat einen großen Preis verdient.

JE 200 EURO GEHEN AN:

Kindertagesstätte „Regenbogen“ Zinnowitz



▲ Als es im Juli besonders heiß war, stellten die Kinder fest, dass nicht nur sie selbst bei den hohen Temperaturen mehr trinken müssen, sondern auch die Tiere in ihrer Umgebung. Die Mädchen und Jungen wollten helfen und bastelten aus vorhandenem Alltagsmaterial wie Blumenschalen, Bratpfannen und Bastelschälchen Tränken für die Vögel, Igel und Katzen auf ihrem Kita-Gelände.



Hort „Plapperschnut“ Haus 1 Wittenburg



▲ Einsatz für die Artenvielfalt bewiesen die Hortkinder aus Wittenburg. Als sie von der neuen Blumenwiese auf dem Gelände des Wasserwerkes hörten, wollten sie den Insekten ein Häuschen bauen. Denn sie interessieren sich schon lange für alles, was krabbelt und fliegt. Der alte Kaufmannsladen – getreu dem Prinzip „aus Alt macht Neu“ – wurde also flugs zu einem schicken Insektenhotel umgestaltet und am Tag der offenen Tür der Zweckverbände Sude-Schaale am 27. August feierlich eingeweiht.



Evangelische Kirchengemeinde Sankt Marien Plau am See



▲ Vier Tage (!) unter dem Motto „Ohne Wasser können wir nicht leben“ hatte die Evangelische Kirchengemeinde Sankt Marien aus Plau am See für den Nachwuchs organisiert. Und die Mädchen und Jungen dürften wahrlich gespürt haben, wie viele Seiten das Thema hat. Sie lernten dazu neue Lieder, hörten ein afrikanisches Märchen, wurden künstlerisch kreativ. Außerdem bekamen sie Besuch vom Ranger des Naturparks „Nossentiner Schwinzer Heide“, kamen unter Anleitung mit Kescher dem Leben im Teich auf die Spur und – mindestens genauso wichtig – lernten in diesen Tagen selbst das Schwimmen.



DAS SAGT DIE JURY

Wir haben einen knallbunten Strauß an Einsendungen erhalten. Allen, die mitgemacht haben, gebührt große Anerkennung für ihre Mühen! Die verschiedenen Ansätze der Kinder in Kitas und Horten, sich dem Wasser-Thema zu nähern, sind beeindruckend. Das wollen wir unbedingt honorieren. Wer als junger Mensch begreift, wie wichtig der nachhaltige Umgang mit sei-

ner Umwelt ist, wie kleinteilig alles Leben verzahnt ist und wie alles miteinander zusammenhängt, der kann auf seinem Weg viele Weichen richtig stellen und durch kleine Taten Großes bewirken. Darum haben wir uns entschieden, nicht nur *einen* Großen Preis zu vergeben. Stattdessen wollen wir mit sechs kleineren Preisen sechs lokale Projekte unterstützen. Dafür stocken wir unsere ursprüng-

liche Summe von 1.000 Euro auf 1.200 Euro auf und jede Gewinnergruppe erhält somit glatte 200 Euro.

Wir gratulieren allen Gewinnern herzlich und freuen uns, wenn Sie den Blick ihrer kleinen und großen Mitmenschen für das Lebenselixier Wasser geschärft haben!

Grit Glanert
Verbands-
vorsteherin
Zweckverband
Wismar



Lothar Brockmann
Geschäftsführender
Leiter WAZV
Parchim-Lübz



Alexander Schmeichel
Geschäftsführer
SPREE-PR
(WASSERZEITUNG)



Kindertagesstätte „Frechdachs“ Bobitz



◀ Die „Frechdachs“ aus Bobitz haben im Projekt vom Juni bis September gelernt, dass Wasser Leben bedeutet, dass es darum wichtig ist, es sauber zu halten und sorgsam mit ihm umzugehen. Dazu haben sie es beim Basteln, Singen, Bewegen mit allen Sinnen wahrgenommen. Sie haben Blumen erblühen lassen, im Regen draußen getanzt, eigenes Eis hergestellt und den Wasserkreislauf kennengelernt. Krönender Abschluss war der Besuch des Wasserlehrpfades am Grevesmühlener Stadtrand in Wotenitz.

► Während ihres ganzheitlichen Projektes „Die vier Elemente“ tauchten die Wismarer „Stadt-Spatzen“ tief ins Wasser ein. Essen, Trinken, Körperpflege – das ist logisch. Wo gibt es Wasser in der Kita als Lebensraum? Welche Tiere am und im Wasser kann man beobachten? Wie verhält sich das Element – anziehen/abstoßen, schwimmen/sinken? Wassergeräusche, -musik, -malerei ... Und dazu etliche Geistesblitze zu eigenen Möglichkeiten des Wassersparens. Das brachte viel Erkenntniszuwachs für die ganz Kleinen!



KITA StadtSpatzen Wismar



◀ Die Wolgaster Kita hat die „Ziele zum nachhaltigen Leben“ der Vereinten Nationen in vielen Projekten im Blick. Klingt theoretisch, ist in der Praxis aber total einleuchtend. Zum Beispiel: Anschaulich per offenem Glas und geschlossener Flasche auf dem Fensterbrett erfassten sie, dass Wasser nicht verschwindet, sondern immer im Kreislauf bleibt. Ebenso klar: Ihre Pflänzchen müssen gegossen werden, wenn die Sonnenstrahlen noch nicht das Meiste verdunstet lassen – bedeutete für sie: am frühen Morgen.

Katholischer Kindergarten Sankt Marienstift Wolgast



Außer Konkurrenz

Wassercomic



Die Idee zu einem Comic mit vielen Seiten, in dem Regentropfen ein aufregendes Abenteuer erleben, stellte Frank Stiehler aus Karlshagen vor. Dazu mehr im nächsten Jahr in der WASSERZEITUNG ...

Wassermusik



Die Bad Doberaner Rockband „bEND“ hatte ihren Wassersong „Waterborne Tone“ eingereicht. Der QR-Code führt direkt zum Hörerlebnis.

Vielen Dank an alle Teilnehmer!

Willkommen in Lübow!

Fachkräfte von morgen beginnen ihre Ausbildung im ZV

Der 1. August ist in jedem Jahr ein ganz besonderer Tag: Das neue Ausbildungsjahr startet. Nicht nur für die künftigen Lehrlinge ist dieses Datum mit besonderer Aufregung verbunden, auch Kolleginnen und Kollegen erleben die jungen Leute erstmalig als neue Team-Mitglieder. Frisch ins Berufsleben gestartet sind beim ZV Wismar diesmal Nina Griebenow und Marvin Andreas Dorn. Der erste Tag stand für sie im Zeichen des Ankommens. Am Vormittag stellten sie sich zunächst in Lübow vor. Danach ging es auf Besichtigungstour durchs Verbandsgebiet. Die Neukömmlinge erhielten auf der Kläranlage Dorf Meck-



Nachdem Nina Griebenow und Marvin Andreas Dorn bereits im Frühsommer ihre Ausbildungsverträge unterzeichnet hatten, begann für sie jetzt ein neuer Lebensabschnitt.



Fotos: ZV Wis

lenburg, im Wasserwerk Gramkow und im Heizhaus Neukloster erste umfassende Einblicke in die Anlagen und

Unternehmensbereiche. Das gesamte Team des ZV wünscht nun viel Freude und Erfolg in der Ausbildung!

Mehr Verantwortung wagen

Tobias Ehrt ist frisch gebackener Meister im Bereich Trinkwasser

Faule Freitagnachmittage und Samstage kannte Tobias Ehrt zwei Jahre lang kaum noch – und das aus freien Stücken. In der Meisterklasse seines Faches, der Trinkwasserversorgung, drückte er seit 2020 regelmäßige die Schulbank und konnte sich im Sommer über einen tollen persönlichen und beruflichen Erfolg freuen.

Nach der letzten mündlichen Prüfung am 14. Juli war die Erteilung des Meistertitels nur noch eine Formsache. Und zur Freude über die bestandenen Prüfungen gesellte sich die Gewissheit, dass er sich für diesen Karriereschritt genau den richtigen Arbeitgeber ausgesucht hatte. „Der ZV hat alle Kosten für die Qualifikation übernom-

men“, berichtet der 37-Jährige, der seine berufliche Laufbahn eigentlich als Vermessungstechniker begonnen hatte und erst über einige spätere Stationen in Lübow gelandet war. „Das ist keine Selbstverständlichkeit, habe ich



Tobias Ehrt auf Kontrolle am Wasserwerk Perniek. Das dienstälteste Wasserwerk des ZV ist das einzige, das zur Filterung des Grundwassers konzentrierten Extra-Sauerstoff zuführt, um Eisen und Mangan zu eliminieren. Anderenorts ist „normaler“ Sauerstoff aus der Luft ausreichend.

Foto: SPREE-PR/Hultsch

auch von Mitschülern erfahren.“ Nun freut sich der frisch gebackene Meister, seinem Arbeitgeber zukünftig auch für weitergehende Verantwortungsbe-reiche zur Verfügung stehen zu können. Der ZV wiederum ist froh, einen so engagierten Facharbeiter in seinen Reihen zu wissen.

Gekürzt, ersetzt, verschoben

ZV muss Preisexplosion kostendeckend begegnen

Was tun, wenn alles Sparen nicht mehr hilft? Angesichts mittelbarer und unmittelbarer Preissteigerungen stößt der ZV an seine Grenzen, wenn es gilt, Kosten und Einnahmen im Gleichgewicht zu halten. Ende November wird sich die Verbandsversammlung unausweichlich mit den Gebüh-renanpassungen beschäftigen müssen.

Vor allem der Bereich Schmutzwasser ist es, der mit immens steigenden Energiekosten nicht mehr Schritt halten kann. „Unser Strompreis, den wir in 2023 zahlen müssen, hat sich nach Ausschreibung annähernd versiebenfacht“, berichtet Verbandsvorsteherin Grit Glanert. „Wir schöpfen alles Sparpotential aus, wo wir nur können, aber gegenüber einer solchen Steigerung sind wir machtlos.“ Die energieintensive Abwasserreinigung auf 42 Kläranlagen ist dabei nur die Spitze des Eisbergs. In allen Arbeitsbereichen verzeichnet der ZV aktuell Mehrkosten.

Ein Beispiel von vielen: Für die Phosphor-Rückgewinnung aus Klärschlamm wird als Fällmittel Eisen(III)-chlorid eingesetzt, ein Abfallprodukt aus der Chemieindustrie. Es ist aktuell weltweit nicht erhältlich und kann, wenn überhaupt, nur von drastisch teureren Alternativen ersetzt werden. Ob Roh-, Hilfs- und Betriebsmittel, einfache Bauteile oder elektrische Steuer-



Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu halten, ist angesichts massiver Kostensteigerungen ein echter Kraftakt.

Foto: SPREE-PR/Petsch

sätze - Material ist vielfach gar nicht oder nur mit großer zeitlicher Verzögerung erhältlich. „Ebenso haben viele unserer lang-jährigen Geschäftspartner die gleichen Sorgen und müssen ihre Preise anpassen. Es ist uns nicht damit geholfen, Liefer- und Dienstleistungsverträge jetzt zu kündigen oder dass unsere Partner aufgeben, wir brauchen sie ja auch in Zukunft. Vielmehr sitzen wir alle im selben Boot und müssen uns fair beim Rudern unterstützen!“, so die Verbandsvorsteherin. „Dort, wo möglich, wird verzichtet! Aus diesem Grund haben wir bereits den Investitionsplan 2023 eingekürzt.



Nur dringend ver- und entsorgungs-technisch notwendige Maßnahmen werden durchgeführt, ebenso erfolgen Beteiligungen an Baumaßnahmen von Verbandsmitgliedern nur, wenn diese wegen einer Fördermittelvergabe an die Kommune unaufschiebbar werden. Alles andere muss auf 2024/25 verlegt werden“, informiert Grit Glanert. So wie für alle, ist es auch für den Verband aufgrund der derzeitigen gesellschaftlichen Randbedingungen, Marktentwicklungen und daraus auch resultierenden ständig veränderlichen Anpassungen in gesetzlichen Vorgaben schwierig, vorausschauend zu planen und zu kalkulieren. Ob und wie auch für den Verband, die Gaspreisbremse oder Stromdeckelung gelten, kann bis zum Redaktionsschluss nicht seriös eingeschätzt werden. Letztendlich gilt –

oberste Maxime bleibt, unaufge-regt, qualitativ und vollumfänglich die Trinkwasserver-, Abwasserent- und Fernwärmeversorgung für unsere Kundinnen und Kunden 365 Tage im Jahr zu gewährleisten und das kostendeckend. Dazu ist der ZV als öffentlich-rechtliches Unternehmen verpflichtet. Dieses geschieht über das Gebührenaufkommen. „Deshalb muss die Verwaltung der Verbandsversammlung Ende November vorschlagen, im nächsten Jahr, die Gebühren für Schmutzwasser anzuheben, ebenfalls ist nicht auszuschließen, dass die Trinkwassergebühren moderat angepasst werden müssen. Wir rechnen im Moment noch alle Optionen durch – Ausgang offen.“, so Glanert.

Neuer Look für den Fuhrpark



Verstecken braucht sich der ZV Wismar mit seinem Engagement für die Ver- und Entsorgung aller angeschlossenen Haushalte mit Sicherheit nicht. Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterwegs schon von fern zu erkennen, wurde nun mit der Neugestaltung der Dienstfahrzeuge einiges getan. Per Folie aufgebracht, prangt das Logo des Zweckverbandes blau auf weißem Grund in voller Größe – und ist auf diese Weise auch bei grauen Wetterverhältnissen nicht zu übersehen.

Fotos: ZV Wis

Der ZV Wismar in Lübow sucht zum Ausbildungsjahr 2023/24 einen Azubi zum

Tiefbaufacharbeiter (m/w/d)
mit Option auf Spezialisierung zum/r Rohrleitungsbauer/-in.

Du hast einen Realschulabschluss und stehst mit Mathe und Physik nicht auf Kriegsfuß? Du kannst dich für schwere Technik begeistern? Wenn du außerdem handwerkliches Geschick mitbringst, dann steht deiner sicheren beruflichen Zukunft beim ZvWis nichts mehr im Wege!

Als Tiefbaufacharbeiter/-in bist du auf großen und kleineren Baustellen für unsere Wasser- und Abwassernetze im Einsatz, bedienst Bagger oder Verdichter und bringst Flexibilität mit. Schon nach zwei Jahren bist du mit deiner Lehre fertig – und kannst dich aber

in einem Zusatzjahr direkt weiter zum/r Rohrleitungsbauer/-in spezialisieren. Wenn du Lust hast, in einem tollen Team in diesen anspruchsvollen Beruf zu starten, dann bewirb dich jetzt beim ZV! Wir freuen uns auf deine Bewerbung!



Der ZV Wismar in Lübow besetzt zum kommenden Studienjahr 2023/24 eine Stelle im praxisorientierten dualen Studiengang

Bauingenieurwesen (Bachelor dual)

Mit Hochschul- bzw. Fachhochschulreife und einem Faible für bautechnische Inhalte sind Sie bei uns genau richtig! Der Studiengang an der Hochschule Wismar vereint das Beste aus beiden Welten: Praktische Ausbildung im ZV Wismar

über das gesamte erste Jahr, plus zwei Jahre Theorie im Bauingenieur-Studium mit praktischen Anteilen in der vorlesungsfreien Zeit. Am Ende der dualen Studienzeit können Sie unsere Bauprojekte im Wasser- und Abwasserbereich wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll

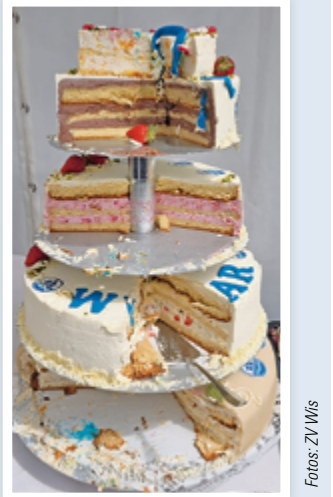
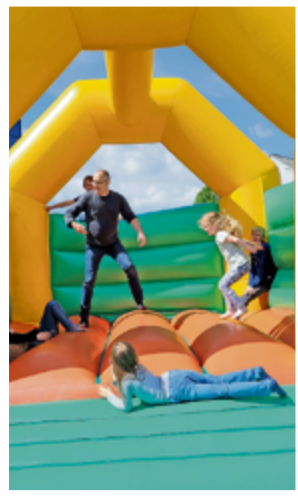
in die Tat umsetzen. Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann informieren Sie sich gern vorab beim ZV und auf der Webseite der FH Wismar oder schicken uns gleich Ihre Bewerbung!



Glückwünsche zu 30 Jahren

Kaum zu glauben, aber dieses schöne Fest soll nun auch schon wieder ein halbes Jahr her sein? Der ZV Wismar nutzt die Gelegenheit, sich nochmals bei allen Gratulantinnen und Gratulanten für ihr Kommen zum Festakt „30 Jahre ZV Wismar“ zu bedanken. 150 Gäste waren der Einladung nach Lübow gefolgt. Fotos vom 13. Mai zeigen eine gut gelaunte Schar hochrangiger Gäste. So ließen es sich z. B. der Landrat des Landkreises NWM, Tino Scho-mann, Eckhard Rohde als Vorsit-

zender der Verbandsversammlung und Frank Lehmann, Geschäftsführer des Nachbarverbandes ZV KÜHLUNG, nicht nehmen, das Wirken des ZV am Rednerpult zu würdigen. Verbandsvorsteherin Grit Glanert durfte viele schöne Geschenke in Empfang nehmen und sagt im Namen des gesamten Teams: „Herzlichen Dank!“ Einen Tag danach waren die aktuellen sowie ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Familien zum Fest herzlich eingeladen und genossen einen unterhalt-samen Vormittag.



Fotos: ZV Wis

Wie eine kleine Kläranlage:

Mutter Natur hat für Verschmutzungen ihrer Gewässer ein ganz eigenes System erschaffen und kann darin auf erstaunlich effektive Helfer bauen: die Muscheln. Die WASSERZEITUNG sprach mit einem profunden Kenner der Weichtiere – Dipl. Ing. Udo Rothe, M. Sc. vom Naturkundemuseum Potsdam.

Welche Substanzen können Muscheln aus dem Wasser filtern? Und wie machen sie das?

Über die Einströmöffnung gelangt das Wasser in das Innere der Muschel. Dabei strömt es über die Mantelhöhle bis in die Kiementaschen. Hier erfolgt der Gasaustausch, die Sauerstoffaufnahme. Zugleich werden mit dem Wasser eingesaugte Partikel mit einem selbst gebildeten zarten Schleim überzogen, abgestreift und als Nahrungsbrei verdaut. Somit stellen die im Wasser schwebenden Mikropartikel, also organische Zersetzungsprodukte oder auch kleinste Lebewesen des Planktons, die Lebensgrundlage für die Muscheln dar. Man merkt schon, Muscheln können nicht wie wir Menschen ihre Nahrung selektieren und sind darauf angewiesen, was sozusagen vorbeischwimmt. Ist ein Wasser belastet oder beispielsweise durch Schwermetalle kontaminiert, gelangen diese auch in die Muschel und werden nicht selten in das Gewebe eingebaut. Da die heimischen Muscheln mitunter ein Alter zwischen 15 und 40 Jahren erreichen und immerfort atmen und filtrieren, akkumulieren sie die Stoffe im Laufe



Nahezu versteckt zwischen den Sedimenten: Gut zu erkennen sind die Ein- und Ausströmöffnungen der Muschel. Naturforscher Udo Rothe beprobt heimische Gewässer.

Fotos: U. Rothe, privat

der Zeit. Schädigungen bis hin zum Tode sind damit programmiert.

In Deutschland zählen Süßwassermuscheln zu den bedrohten Arten. Das Bundesamt für Naturschutz will die Flussperlmuschel mit dem Projekt „MARA – Margaritifera Restoration Alliance“ vor dem Aussterben bewahren. Ist die Flussperlmuschel die einzige Muschel mit derartigen Reinigungsfertigkeiten?

Nein, alle Großmuscheln Deutschlands verfügen infolge ihrer Lebensweise und Anatomie indirekt über

solche Reinigungsleistungen. Deshalb steht auch der Schutz aller Großmuscheln, zu denen in Deutschland sieben heimische Süßwasserarten gehören, im Vordergrund. Alle diese Muscheln sind entsprechend der Bundesartenschutzverordnung geschützt, einige sogar europaweit. Großmuscheln heißen sie, weil sie bedeutend größer werden als beispielsweise die wenige Millimeter großen Erbsen- und Kugelmuscheln. Auch diese leben bei uns.

Muscheln werden die meisten eher mit dem Ostseestrand in Verbindung bringen. Worin unterscheiden sich Meeresmuscheln von Süßwassermuscheln?



Grundsätzlich weisen Süßwasser- und Meeresmuscheln einen sehr ähnlichen Körperbau auf. Beide gehören zu den Bivalvien und haben, wie der Name verrät, zwei Klappen – die eigentlichen Muschelschalen. Verborgen darin sitzt der Weichkörper. Mit kräftigen Muskeln können sie die Schalen zusammenziehen, sich verschließen, um sich beispielsweise eine Zeitlang vor widrigen Umweltbedingungen oder Feinden zu schützen. Der Muskelfuß dient auch der Fortbe-

wegung. Muscheln stellen einen vergleichsweise hoch entwickelten Organismus dar. Unterschiede zwischen Meeres- und Süßwassermuscheln bestehen hinsichtlich ihrer Anpassung an wechselnde Salzgehalte oder auch bei einigen Arten in ihren Fähigkeiten, Osmose- und Salzregulation zu betreiben. Die Meeresmuscheln sind eindeutig mannigfaltiger.

Welche Muscheln könnte ein aufmerksamer Taucher in hiesigen Gewässern finden?

Weit verbreitete Süßwassermuschelarten sind die Gemeine Teichmuschel und die Malermuschel. Etwas seltener werden die Schwanenmuschel und die Große Flussmuschel gefunden. Am Rande des Aussterbens war bis vor 20 Jahren noch die Kleine Flussmuschel. Diese wurde durch Flussverbau und Abwässer besonders stark in ihrem Bestand geschädigt. Seit zwei Dekaden geht es ihr langsam wieder besser. Natürlicherweise selten ist die Abgeplattete Teichmuschel, meine Favoritin. Sie ist für mich hinsichtlich ihrer Klappenform die harmonischste, eleganteste heimische Muschel. Unter den Neuankömmlingen ist die Chinesische Teichmuschel zu nennen, die sich zunehmend ausbreitet. Leider wurde und wird diese Art in Gartencentern angeboten und gelangt über den „Weg der Unwissenheit“ der Käufer schließlich auch in natürliche Gewässer. Die Chinesische Teichmuschel übertrifft in ihrer Endgröße alle heimischen Muschelarten.

Darum schäumt die Seife

Das gründliche

Händewaschen sollte nicht erst seit Corona zum täglichen Ritual gehören. Nicht umsonst heißt es im alten Kinderreim „Nach Toilette, vor dem Essen – Händewaschen nicht vergessen!“ Logisch, da tummeln sich zwischen den Fingern so manche Keime, die weggeputzt werden sollten. Seife ist dafür von jeher das Mittel der Wahl. Viele Haushalte haben mit Blick auf weniger Plastikmüll auf feste Stücke umgestellt. Was die unterschiedlichen Hygieneartikel aber eint, ist der Schaum, der bei ihrer Verwendung entsteht. Hier kommen die Seifenmoleküle ins Spiel. Wenn diese mit Wasser in Kontakt geraten, lagern sie sich an der Wasseroberfläche ab und bilden einen dünnen Film. Beim Reiben der eingeseiften Hände geben wir Luft hinein, die eigentlich in kleinen Blasen aufsteigt und beim Platzen entweichen würde. Die Seifenmoleküle umschließen die Luftbläschen aber, es entsteht der besagte Schaum. Dieser ist übrigens – egal welche Farbe Seife, Gel und Co. vorher hatten – immer weiß.



Nur wenn man kräftig Wasser und Seife verreibt, entsteht Schaum.

Hagel – im Winter eher selten

Die meisten werden es schon einmal erlebt haben: Weiße Hagelkörner tanzen unvermittelt um uns herum. Oft in Momenten, in denen man an Schnee und Winter nicht mehr oder noch nicht denkt.

Und tatsächlich überraschen uns Hagelschauer meist im Sommer. Denn dann ist das Temperaturgefälle zwischen den Luftschichten hoch oben und in Erdnähe am größten. Warme Luft kann mehr Wasser aufnehmen und es gibt auch viel mehr Gewitter als im Winter.

Unter Hagel versteht man vereisten Niederschlag, der mindestens einen halben Zentimeter groß ist, eben die bekannten kleinen Eiskügelchen. Diese können sich in Gewitterwolken bilden, in denen unterkühltes Wasser, das unter null Grad kalt, aber noch nicht gefroren ist. An kleinen Staubkörnchen gefriert das Wasser dann. Es schneit jedoch nicht, sondern steigt wegen der unterschiedlichen Temperaturschichten in den Wolken in höhere, noch kühlere Bereiche, bis es wieder sinkt, erneut emporgetragen wird und so weiter. Dieses Spiel geht so lange, bis das Hagelkorn zu groß ist und herabstürzt. Unten reibt man sich dann ob des weißen Schauers ungläubig die Augen. Wenn der Spuk schnell vorbei ist, ist alles gut. Allerdings können besonders große Hagelkörner auch Schäden an Autos, Terrassendächern und Pflanzen anrichten.



Kein Winterbild, wie die Frühjahrsblüher verraten. Mitte April ließ ein kräftiger Schauer diese Hagelkörner tanzen.

Fotos (2): SPREE-PR/Galda

Rätselhaftes rund ums Wasser

Liebe Leserinnen und Leser,

wie sehr unser Leben vom Wasser geprägt ist, verdeutlicht der diesjährige Knobelspaß. Die gesuchten Wörter sind ganz eng mit dem Element verbunden. Ob Sprache, Geografie, Mythologie oder Kunst – überall hat es seine Spuren hinterlassen und begleitet uns heute.

Das Lösungswort passt ebenfalls zum Jahresende, und zwar auch kulinarisch. Denn es steht für ein Gericht, dass vielerorts Weihnachten beziehungsweise Silvester auf den Tisch kommt. Eine Tradition aus dem Mittelalter, als der Heiligabend ein hoher Fastentag war, man

also kein Fleisch essen durfte. Die schmackhafte Alternative war wegen der Zucht rund um die Klöster aber auch zur Weihnachtszeit verfügbar. Übrigens, so ein Brauch, sollte man für Glück und Wohlstand eine Schuppe des Festmahl-Mittelpunktes ins Portemonnaie stecken.

Wir wünschen wieder viel Spaß beim Lösen und freuen uns auf Ihre Einsendungen!

1. Wasserablauf am Haus, zum Niederschlag ableiten
2. Körperflüssigkeit (Auge) ä=ae
3. Wechsel des Wasserstandes im Meer
4. frz. Wasser, Bestandteil von Duftwasser, ... de toilette
5. Komponist, heißt wie ein kleines Gewässer
6. Malerei auf Wasserbasis
7. asiatische Wasserrose
8. Waschgefäß zum Baden
9. lateinisch Wasser
10. Wasserstelle in der Wüste
11. Sternzeichen (Jan./Febr.)
12. Sportart im Wasser
13. Wasservogel
14. Wasserzapfstelle
15. wasserreiche Niederung, auch: Schmerzlaut
16. warme Heilquelle
17. Wasser-Mixgetränk
18. griech. Gott des Wassers
19. Wasserstandsmesser
20. wasserumgebenes Land
21. nicht trocken
22. Atemorgan der Fische
23. Aggregatzustand von Wasser ü=ue
24. Begründer der Wasserkur
25. künstliche Wasserstraße
26. Baltisches Meer
27. hier entspringen Flüsse
28. Wasserfee
29. Wasserförderanlage
30. Waschraum
31. Kurzform für Wasserklosett
32. alk. Getränk, schottisch „Wasser des Lebens“
33. hier enden die Flüsse ü=ue
34. Wasserbehälter

Das gibt es zu gewinnen:

9 x 100 Euro

Senden Sie Ihre Lösung
bitte bis zum
8. Dezember 2022 an:

SPREE-PR NL Nord
Dorfstraße 4
23936 Grevesmühlen
OT Degtow

oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

Lösungswort:



A B C D E F G

Biogas für mehr Unabhängigkeit in der Zukunft

Volker Höfs und André Bachor von der Gasversorgung Wismar Land GmbH (GWL) im Interview

Die Kunden der GWL, als auch die Fernwärmekunden des Zweckverbandes blicken mit Sorge auf den nahenden Winter, denn die produzierte Haus- oder gelieferte Fernwärme wird hauptsächlich mit eingekauftem Erdgas erzeugt, das durch das Leitungsnetz der GWL an den Endverbraucher geliefert wird. Womit müssen wir rechnen? Diese Frage versuchen André Bachor und Volker Höfs zu beantworten. Beide stehen für die Gasversorgung Wismar Land GmbH, die als ein Tochterunternehmen des ZV Wismar Erdgasnetze im Verbandsgebiet betreibt. Aufgabe der GWL ist der Bau und der Betrieb von Erdgasnetzen im Verbandsgebiet. Die Lieferung und der Verkauf von Erdgas an Endkunden gehören nicht zu ihren Aufgaben, hier können alle Kunden ihren Lieferanten frei wählen.

Herr Höfs, wie ist die Lage auf dem Gasmarkt aktuell aus Ihrer Sicht?

Volker Höfs: Für uns alle ist das eine neue Erfahrung. Sichere Verfügbarkeit, die für uns alle selbstverständlich war, gibt es so im Moment nicht mehr. Für den nächsten Winter wurden durch die Bundesnetzagentur Prognosen erstellt, ob wir mit den verfügbaren Gasmengen auskommen werden. Wir können es schaffen, aber wir müssen uns alle anstrengen und mit Energie so sparsam wie möglich umgehen. Ich denke, wir benötigen jetzt Zeit, neue Lieferketten zu öffnen. LNG (Verflüssigtes Erdgas) ist da ein großes Thema. Wenn wir das geschafft haben, wird die Verfügbarkeit von Gas wieder verlässlich sein. Für den

Moment ist diese jedoch leider nicht sicher gegeben.

Viele Verbraucher sorgen sich, dass die Gasvorräte nicht über den Winter reichen. Wie wäre die Fernwärme von einem eventuellen Engpass betroffen?

André Bachor: Kunden in den Wärmenetzen sind, wie auch die Haushaltskunden in den Gasnetzen, geschützte Kunden im Sinne des Energiewirtschaftsgesetzes. Damit haben sie die höchste Priorität bei der Verteilung der verfügbaren Gasmengen. Große industrielle oder gewerbliche Nutzer werden für den Fall einer Gas-mangellage zuerst abgeschaltet, um

Haushaltskunden zu schützen. Damit gibt es eine relative Sicherheit für die Kunden in den Wärmenetzen. Das Risiko von Ausfällen aus einer Gas-mangellage bleibt jedoch bestehen, wenn wir z.B. einen langen, harten Winter bekommen. Deshalb ist es wichtig, dass wir sehr sparsam mit dem verfügbaren Erdgas umgehen. Volle Speicher allein reichen nicht, um alle Risiken abzudecken.

Gibt es Ersatzlösungen? Wie stark kann z.B. Biogas von regionalen Anbietern eingebunden werden?

Volker Höfs: Biogas ist perspektivisch eine Möglichkeit, fossiles Gas zu ersetzen. Wir erleben eine große Nachfrage für den Anschluss an unser Netz, benötigen jedoch etwa zwei Jahre, um diese aufwendigen Projekte umzusetzen. Auch im Netzgebiet der GWL liegen Anfragen vor, die wir jetzt bearbeiten und gern umsetzen wollen. Leider können uns diese Projekte für den jetzt bevorstehenden Winter nicht helfen.

Gasnetz der Gasversorgung Wismar Land GmbH im Verbandsgebiet

Grafik: GWL



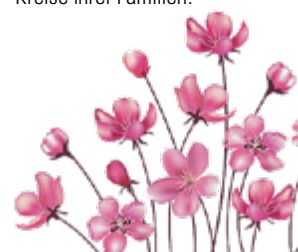
Sportlich, sportlich!

Mitarbeiter vertraten ZV Wismar beim Rostocker Firmenlauf

Diesen Vieren läuft niemand so schnell davon: Gemeinsam gingen Frank Linsel, Sebastian Klein, Marcel Duchow und Marcel Dahnke am 22. Juni beim 13. Rostocker Firmenlauf für den ZV Wismar an den Start. Nach jeweils rund 3,5 km Laufstrecke und einer Gesamtzeit von 1 h 12 min fand die Staffel sich im oberen Mittelfeld wieder. 339. Platz von 713 teilnehmenden Teams – ein toller Erfolg! In der reinen Männerwertung sah das Ergebnis sogar noch ein ganzes Stück beeindruckender aus: 242. der Herren! Zu einer Wiederholung in 2023 kann man(n) da wohl schlecht Nein sagen. Und vielleicht findet sich bis dahin ja auch noch ein Damen-Quartett...



Für den ZV erfolgreich am Start: Frank Linsel, Sebastian Klein, Marcel Duchow und Marcel Dahnke (v.l.). Herzlichen Glückwunsch!



KURZER DRAHT

Zweckverband Wismar
Wasser – Abwasser – Fernwärme

23972 Lübow, Windmühlenweg 4

Telefon: 03841 7830-0

Fax: 03841 7804-07

E-Mail: info@zvwwis.de

www.zvwwis.de

Öffnungszeiten*:

Mo–Do: 08.30–16.00 Uhr

Fr: 08.30–12.00 Uhr

Terminabsprachen möglich!

* Zeiten können coronabedingt abweichen.

Bereitschaftsdienst

Wasser / Abwasser: 0172 3223381

Fernwärme: 0172 3223380

